Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

414 (6.9.1900) Mittagsblatt

Visual Library

Ausgabe:
Wöchentlich zwölf mal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 50 Pf., in das Haus gebracht: 2 Mark 80 Pf., durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 50 Pf Vorausbezahlung.

Redaktion und Expedition
Hirschstraße 9.

Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr:
Die 1spaltige Kolonelzeile od. deren Raum für Lokal-Inserate 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., im Reklameteil 60 Pf. Bei größeren Aufträgen entsprechenden Rabatt.

Bemerkungen:
Unbenützt gebliebene Einsendungen werden nicht aufbewahrt und können nachträgliche Honoraransprüche keine Berücksichtigung finden.

Nr. 414. Karlsruhe, Donnerstag, 6. September 1900. **Mittagsblatt**

Deutsches Reich.

* **Zu den diesjährigen Kaisermanövern** werden die fremden Staaten folgende militärische Vertreter entsenden: Oesterreich: Major Graf Stürgkh, Italien: Oberstleutnant Gestadello, Rußland: Oberstleutnant Graf v. Nostiz, Frankreich: General Michal, Oberstleutnant Silvestre und Major de Chazelles, England: Oberstleutnant Wallcourt Heley und Major Hutchison Waters, die Türkei: Rittmeister Enver Bey, Flügeladjutant des Sultans, Japan: Oberstleutnant Matsutawa, die Vereinigten Staaten von Nordamerika: Oberstleutnant Livermore, Argentinien: Oberstleutnant Ramon Jones, Schweden: Hauptmann de Mavé, Spanien: Oberst Graf del Penon; von deutschen Bundesstaaten entsenden Bayern: den Generalleutnant Frhrn. Reichlin von Meldegg, Sachsen: den Major Krug von Nidda, Württemberg: den Oberst v. Marchtaler. Weiter wird auch die Deputation des russischen Regiments Wiborg — Regiment des Kaisers Wilhelm —, die zur Feier der Fahnenweihe hier eingetroffen war, an den Kaisermanövern teilnehmen. Die fremdländischen Offiziere werden am 7. d. M. in Stettin eintreffen, um dort als Gäste des Kaisers einquartiert zu werden.

* **Durch die Centrumspresse** läuft eine Notiz, worin mitgeteilt wird, welche Blätter der Kaiser lese, und ein Centrumsblatt druckt dem andern ab, man finde es zunächst bedauerlich, daß sich unter der Lektüre des Kaisers kein katholisches Organ befindet, sondern fast nur Kulturkampfblätter. Diese Gegenüberstellung ist mit den Thatsachen nicht in Einklang zu bringen; Kulturkampf wird heutzutage nur noch in klerikalen Organen getrieben, die wir darum nicht schlechthin als katholische ansprechen, weil zwischen Klerikalismus bezw. Ultramontanismus und Katholizismus sich fast täglich eine neue, allerdings nicht immer leicht zu erkennende Unterscheidung aufdrängt. Um übrigen ist anzuerkennen, daß man bei diesem „Bedauern" den Paritätsjammer unterdrückt; nach dem „Paritätsprinzip" müßte, ehe das Bedauern sich in Befriedigung auflöst, ein Drittel der für den Kaiser abonnierten Blätter „katholisch" sein.

* **Die Golddecke.** Wie wenig die bimetallistische Agitation die Aussichtslosigkeit ihrer Bestrebungen einsieht, haben die Währungsdebatten des verflossenen Winters im Reichstag hinreichend erwiesen, wobei allerdings auch gewisse neue persönliche Momente in Betracht zu ziehen sind. Es war einem der ersten Wortführer des Bimetallismus, der bis 1898 mit seinen Ansichten und Prophezeihungen auf das preußische Abgeordnetenhaus angewiesen war, gelungen, seinen Wirkungskreis nach dem Reichstag hin zu erweitern, woraus sich gewisse „Erfolge" von selbst ergaben. So mußte bei dem letzten Münzgesetz, wonach die Fünfmarkstücke in Gold und die Zwanzigpfennigstücke außer Kurs gesetzt und die Thaler unter Vermehrung der Reichssilbermünzen allmählich eingezogen werden sollen, in Form einer Resolution die Klausel in Kauf genommen werden, daß der Reichstag damit keinerlei Hindernis oder Erschwerung für eine vertragsmäßige internationale Regelung der Währung herbeizuführen beabsichtigte. Wenn der Reichstag auch zugleich die Petitionen auf Einführung der Doppelwährung durch Uebergang zur Tagesordnung prompt erledigte und dadurch bekundete, daß er an den gesunden Währungsverhältnissen nicht rütteln lassen will, so läßt doch die Verwertung des ersterwähnten Beschlusses seitens der bimetallistischen Agitation erwarten, daß sie nach wie vor jede Gelegenheit benutzen wird, ihre Begriffsverwirrungen fortzusetzen. Ihr auf diesen Streifzügen im einzelnen zu folgen, ist nun freilich insofern eine zwecklose Arbeit, als anstelle einer widerlegten Behauptung sofort zwei neue gleicher Art aufzutreten pflegen, und nach deren Widerlegung sich die Silberleute sofort auf das Gebiet zu retten pflegen, wo man niemandem mit Vernunftsgründen beikommen kann, die Prophezeiung. So muß man sich begnügen, von Fall zu Fall ihre Hauptstichworte an der Hand der Thatsachen abzufangen. Dazu geben die soeben veröffentlichten Monatsausweise für den Handel und die Finanzen der Vereinigten Staaten Anlaß, indem sie über die Goldausbeute in den Vereinigten Staaten und die Goldproduktion der Welt für das Jahr 1900 und dies letzte Jahrzehnt des verflossenen Jahrhunderts einwandsfreie Zahlen bringen, aufgrund deren sich das Hauptargument der Bimetallisten beleuchten läßt, daß die „Golddecke" zu kurz sei und sich unrettbar infolge des Uebergangs von Deutschland und anderer Kulturvölker zur Goldwährung die Krisis einer Geldteuerung durch Goldmangel entwickeln müsse. Im Jahre 1899 ist in den Vereinigten Staaten mehr Gold gefördert worden, als selbst in dem berühmten Kalifornischen Goldjahr 1853, wo die kalifornischen Minen für 65 Mill. Dollar Gold lieferten; die gesamte Goldproduktion belief sich auf 72 Mill. Dollar, das ist das Doppelte als vor zehn Jahren. In noch stärkerem Maße aber hat in dieser Zeit, in der in Deutschland die bimetallistische Bewegung, gestützt auf die Agrarbewegung, eine Agitation entfaltet hat, wie nie zuvor, sich die Goldausbeute aller Länder gesteigert. Es wurde 1899 in der ganzen Welt für 1417,5 Mill. Mark Gold produziert, im Jahre 1898 nur für 553,5 Mill. Mark; das ist eine Steigerung der Jahresproduktion um das Dreifache. Nimmt man dazu die letzten fünfzig Jahre des abgelaufenen Jahrhunderts, dann ergiebt sich, daß in dieser Zeit doppelt soviel Gold produziert worden ist, als in den ganzen 350 Jahren vorher. Die Goldausbeute von 1500 bis 1850 beziffert sich auf rund 15 083 Mill. Mark; von 1850 bis 1899 wurden dagegen produziert für 29 995 Mill. Mark. Wenn auf diese Weise eines der Hauptstücke der Bimetallisten abgethan wird, braucht man sich mit den übrigen wirtschaftlichen Schrecknissen, die daraus hergeleitet werden, doch wohl nicht weiter aufzuhalten.

* **Deutsche und englische Handelsmethode.** Das Foreign-Office in London giebt einen Bericht über die Industrie und den Handel Koreas heraus, in dem sich einige interessante Stellen befinden. In zwölf Monaten hat nicht ein einziges englisches Schiff koreanische Häfen angelaufen; der Exporthandel der Halbinsel liegt vollständig in den Händen von Japanern, die ebenso wie die Russen von ihrer Regierung bedeutende Subsidien erhalten, wenn sie neue Dampferlinien und dergleichen errichten. Ueber die Geschäftsmethode der englischen Kaufleute und Fabrikanten erwähnt der Bericht, daß die Engländer erheblich weniger Unternehmungsgeist haben, als ihre amerikanischen Konkurrenten, die den fernen Osten eifrig bearbeiten, reichlich illustrierte Preislisten 2c. verteilen und dadurch erreicht haben, daß viele Aufträge nach den Vereinigten Staaten gehen, die eigentlich England hätten zufallen müssen. Zur Sprachenfrage sagt der Berichterstatter dann noch, und das ist ein recht gutes Zeugnis für den deutschen Kaufmann: „Ein englischer Kaufmann könnte im Osten manchen neuen Markt erschließen, wenn er die Sprache des Landes lernt; aber eine solche Idee scheint dem Engländer zu allerletzt zu kommen, obwohl die Nachteile, die sich ihm daraus ergeben, daß er die Sprache des Landes, in dem er Handel treiben will, nicht kennt, deutlich in die Augen fallen. Die Deutschen, die immer viel praktischer sind, als wir, haben das sehr schnell eingesehen und jetzt ist es fast eine Ausnahme, im Osten ein deutsches Handelshaus zu finden, in dem nicht wenigstens ein Mann ist, der mit den Eingeborenen in ihrer eigenen Sprache Geschäfte besprechen kann. In Korea befindet sich eine englische und eine deutsche Firma; es ist fast überflüssig zu sagen, daß das deutsche Haus einen Deutschen hat, der koreanisch spricht, und daß das englische Haus keinen Engländer hat, der die koreanische Sprache kennt." Es ist bezeichnend für die hohe Stellung, die der deutsche Kaufmann sich auf dem Weltmarkt schafft, daß fast kein Konsularraport in den letzten Jahren ohne Hinweis auf die deutsche Konkurrenz war und daß in der letzten Zeit der deutsche Kaufmann und seine Methoden den englischen Handelskreisen, die einst unsere Lehrmeister waren, direkt als Vorbild gegeben werden.

Baden und Nachbarländer.

⁂ **Ettlingen,** 5. Sept. Die Reben stehen hier in schönster Fülle und versprechen einen guten Mittelherbst. Auf Antrag des Rebvereins beschloß der Gemeinderat, das Rebgelände für alle Spaziergänger abzuschließen und nur den Rebbesitzern an drei Tagen in der Woche das Betreten der Rebberge zu gestatten. Auf Uebertretung dieses Verbots steht hohe Strafe. Für reichlichen Schutz durch die Feldhut ist gesorgt. Die Verfügung tritt mit Samstag, den 8. Sept. in Kraft.

⁂ **Mannheim,** 5. Sept. Die Staatsgenehmigung zur Erlassung des Ausschreibens zwecks Erlangung von Plänen für den Bau einer zweiten Neckarbrücke steht unmittelbar bevor.

— ⁂ Das Gasthaus zum „weißen Lamm" wurde bei der gestrigen Zwangsversteigerung zum Preise von 260 000 M. dem Direktor der Ritterbrauerei in Schwetzingen zugeschlagen.

— ⁂ Heute vormittag ist ein Dienstmädchen im Hause P. 1. 3. beim Fensterputzen aus dem 3. Stocke so unglücklich heruntergestürzt, daß es auf der Stelle starb.

⁂ **Achern,** 5. Sept. Gestern nachmittag wurde der neue Bahnhof für den Personenverkehr eröffnet. Der Güterverkehr bleibt vorläufig noch solange im alten Gebäude, bis die Zufahrtsstraße zum neuen fertiggestellt ist, welche Arbeit nun erst nach Ueberleitung des Verkehrs auf den neuen Bahnkörper in Angriff genommen werden kann.

Az. **Baden-Baden,** 4. Sept. Wie bekannt, hat das hiesige Kur-Komiteee auf den 16. d. M. ein großes Wohlthätigkeits-Fest auf dem Promenadeplatz und im Konversationshaus geplant, dessen Reinertrag dem Deutschen Hilfskomitee für Ostasien zugewendet werden soll. Durch Zuwahl von Damen und Herren der Gesellschaft ist ein weiteres Fest-Komitee gebildet worden, das die näheren Vorbereitungen in die Hand genommen hat. Mehrere Büffets, eine Tombola und sonstige Veranstaltungen sind geplant. Fünf große lebende Gruppenbilder sind in Aussicht genommen, welche den Frühling, Sommer, Herbst, Winter und Deutschlands Flottenzug nach Ostasien darstellen sollen. Für eines der großen Büffets hat J. Durchl. Prinzessin Amélie von Fürstenberg das Patronat übernommen.

✓ **Baden-Baden,** 4. Sept. Der Töpfer-Gesangverein der Thonwarenfabrik Oos wollte seinem dahier weilenden Fabrikherrn Roth anläßlich der auf der Weltausstellung in Paris erhaltenen Auszeichnung ein Ständchen bringen, wozu der Gesangverein „Hohenbaden" seine Mitwirkung zugesagt hatte. Es hatte sich bereits eine große Zahl von Zuhörern vor dem in der Maria-Viktoriastraße stehenden Hause des zu Ehrenden eingefunden, als plötzlich zwei Pferde scheu wurden und in die Menschenmenge hineinrannten. Eine Plakatsäule stürzte um, wodurch eine ältere Frau schwere Verletzungen erhielt. Eines der Pferde geriet in einen eisernen Zaun, dessen Spitzen ihm lebensgefährliche Wunden beibrachten.

⁂ **Lahr,** 5. Sept. Dem hiesigen Reichswaisenhaus ist s. Z. eine Stiftung von 4000 M. gemacht worden, von deren Zinsen alljährlich am Sedanstage den Zöglingen eine festliche Veranstaltung bereitet werden soll. In diesem Jahre bestand dieselbe in einem Ausflug nach Straßburg, der am Samstag, den 1. September, ausgeführt wurde.

⁂ **Kehl,** 5. Sept. Der zwölf Jahre alte Sohn eines Straßburger Schutzmannes, welcher sich bei Verwandten im nahen Auenheim aufhielt, wollte gestern nachmittag nach der Dreschmaschine auf der Mühle zu Bodersweier fahren. Der Knabe saß auf dem Pferde, fiel herunter und der schwerbeladene Wagen ging dem Unglücklichen über den Kopf. Schwer verletzt wurde der Knabe nach Straßburg in die Klinik gebracht.

□ **Stuttgart,** 5. Sept. Bei der letzten Etatsberatung regte der Abgeordnete Schwarz-Gmünd an, es möchten Staatsunterstützungen an Privatpersonen zum Zweck der Anschaffung von Motoren gewährt worden. Da von der Regierung die Unmöglichkeit der Durchführung des Schwarz'schen Vorschlages dargelegt wurde, so sind Schritte gethan worden zur Gründung einer Gesellschaft, welche es übernimmt, jedem soliden Gewerbetreibenden, der darum nachsucht, gegen Monatsmiete einen Kleinmotor aufzustellen und diesen nach Bedarf gegen einen größeren umzutauschen. Die Sache ist so gedacht, daß sich die Gesellschaft Verzinsung und Amortisation durch die Mieter sichert und als barzahlender Großkäufer der Motorenfabrik gegenüber sich einen entsprechenden Rabatt gewähren läßt. Die Gesellschaft will diejenigen ausfindig machen, welche ihren Betrieb durch Verwendung von Motoren heben können und wollen, und es wird auch nicht schwer sein, die Motoren in größerer Zahl unterzubringen, da dem Mieter außer dem Mietsbetrag keinerlei Kosten erwachsen. Das ganze Projekt liegt so gesund, daß man an seiner Realisierung eigentlich nicht zweifeln sollte, vorausgesetzt, daß die Gesellschaft ihre Rechnung dabei findet.

— In württembergischen Forstkreisen ist schon wiederholt darauf aufmerksam gemacht worden, daß die Waldbrandversicherung in der Hand der Erwerbsgenossenschaften viel zu teuer, umständlich und unsicher werde und daß dagegen dieselbe am einfachsten und billigsten im Umlageverfahren durch eine Vereinigung der Waldbesitzer geschehen könne. Dieser Gedanke ist jetzt verwirklicht worden, allerdings nicht in Württemberg. Aber in der preußischen Rheinprovinz ist jetzt ein solcher Waldbrandversicherungsverein auf Gegenseitigkeit zustande gekommen, dem sich auch die waldbesitzenden Gemeinden in der größeren Mehrzahl angeschlossen haben.

c. **Pirmasens,** 3. Sept. Wie bekannt, veranstaltet der Verein zur Züchtung reiner Hunderassen für Pirmasens und Umgebung in den Tagen vom 9. und 10. September die erste allgemeine pfälzische Ausstellung von Hunden aller Rassen.

Zahlreich sind die Anmeldungen hiezu aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen und werden etwa 300 Hunde in mehr denn 50 verschiedenen Rassen vertreten sein. Viele mit den höchsten Preisen auf den verschiedensten Ausstellungen bereits ausgezeichnete Hunde treten in Konkurrenz mit Neulingen von meist vorzüglicher Abstammung. So verspricht denn die erste pfälzische Hundeausstellung für alle Freunde,

Geschichtskalender.

6. September. 1634. Niederlage Bernhards von Weimar bei Nördlingen (5. und 6.). 1683. J. B. Colbert, französischer Staatsmann, † Paris. 1729. Moses Mendelssohn, Philosoph, * Dessau. 1789. F. W. Schadow, Geschichtsmaler, * Berlin. 1809. Alfred Tennyson, englischer Dichter, * Somerby. 1813. Sieg Bülows über Ney bei Dennewitz. 1814. Lewin Schücking, Schriftsteller, * Klemenswerth bei Münster. 1898. Alfred Dietrich, Chefkonstrukteur der deutschen Flotte, † Grunewald bei Berlin.

Der Not gehorchend.

Roman von A. von Gersdorff.

67 (Nachdruck verboten.)

Sidonie, die außerordentlich zu rechnen verstand und garnicht unerfahren in allerhand Spekulationen war, selbstredend nur in absolut ehrenhaften, wurde ein wenig aufmerksamer über den Gegenstand selbst.

„Sie lassen Andrejewo bewirtschaften?"

„Ja. Von meinem Vetter!"

„Von Ihrem Vetter?! Nicht möglich!" stieß Sidonie erregt hervor.

„Warum denn nicht?" fragte der Graf lächelnd.

„Und ist Ihr Vetter und Verwalter ein Graf Stannojewski, wie Sie?"

„Wahrscheinlich wenigstens."

„Wahrscheinlich nur? Was soll dieser Vorbehalt, Graf?"

„Nun, er kann den Trauschein seiner Eltern nicht finden."

„Ach, wie sonderbar! Vor einigen Wochen trafen wir in Nizza einen Herrn, der sich wie Sie nannte."

„Wie ich, Anton Stannojewski?! Nein, das glaube ich nicht von ihm."

„Nicht Anton, Andreas Carol. Aber Graf Stannojewski-Schloß Andrejewo."

„So? Ja, das ist mein Vetter."

„Sie sind weder überrascht noch ungehalten?"

„Nun, wissen Sie, Gräfin, ich wußte ja, daß Andreas dort war, dorthin ging, wo er irgend welchen Anhalt hatte, eine gute Partie zu machen, um meinem Vorschlage näher treten zu können, nämlich Andrejewo zu kaufen, da er seinen Glauben, der rechtmäßige Erbe des Gutes zu sein, leider nicht mit dem Trauschein seiner Eltern beweisen konnte. Sein Vater war nach England entflohen mit einer bürgerlichen Dame, die sich Steyn nannte und Erzieherin gewesen war. Er soll sie in London dann geheiratet haben. Sein Vater enterbte ihn, rief ihn aber dann zurück, als er erkrankte. Man nahm allgemein an, daß der alte Herr sein Testament, in welchem er den Grafen Gerhart, den jüngeren Sohn, zum Erben einsetzte, wieder geändert habe zugunsten des Carol. Es war aber nicht geschehen. Graf Gerhart und sein Sohn starben in einem Jahre ungefähr, und Andreas hielt sich für den legitimen Erben. Er wäre es auch gewesen, wenn er den Trauschein hätte beibringen können."

Das lebhaft interessierte Gesicht Sidonies, ihre unwillkürlich eingeworfenen Bemerkungen veranlaßten den Grafen, sich ausführlich über das merkwürdige Schicksal seines Vetters auszulassen, und als er jetzt ganz unvermittelt fragte:

„Gräfin haben ein Interesse für meinen Vetter?" da war sie so konsterniert, daß sie im Moment verstummte, und nur ein leichtes Rot über ihr Gesicht zog.

Natürlich bemerkte er dies, und da ihm an dieser Thatsache außerordentlich wenig lag, ersparte er ihr taktvoll die Antwort und fuhr fort:

„Ja, es war im ganzen ein recht trauriges Schicksal für Andreas. Besonders da er Andrejewo fanatisch liebte und lieber dort begraben sein wollte, als anderswo Millionär. Ich konnte ihm nicht helfen, ihm höchstens meine Kasse, so weit ich konnte, zur Verfügung stellen, um die kostspieligen Recherchen nach dem so wichtigen verschwundenen Papier anzustellen."

„Und es wurde bis jetzt nicht gefunden?"

„Nein, nirgends. Das ganze Schloß ist durchsucht worden, ich glaube, sogar das Mauerwerk gespalten, und die Tapeten herabgerissen," sagte Graf Anton lächelnd.

„Das Schloß nach dem Trauschein aus London!?"

„Ja, denn die Vermutung lag nahe, daß der Graf Carol, als er an das Krankenbett seines Vaters eilte, dieses Dokument für diesen als Beweis seiner legitimen Ehe mit sich genommen hatte. Vom Krankenbett seines Vaters ging er leider nach Amerika, ich weiß nicht warum, und ist dort verschollen und gestorben.

„Als sich der Trauschein aber auch nicht in seiner Wohnung in England vorfand und vor allem nicht in der Mappe, in welcher, wie Andreas wußte, von seiner Mutter alle wichtigen Familienpapiere bewahrt wurden, da mußte man auf die Idee kommen, daß Andreas' Vater dies Papier mit nach Amerika genommen hatte. Es hatte doch kein Mensch ein Interesse daran, es zu stehlen, da jener durch Enterbung in aller Form gar keine Aussicht mehr darauf hatte, jemals das Gut zu erben. Graf Gerhart hatte einen Sohn und war jung und glücklich verheiratet.

„Daß dieser an der galoppierenden Schwindsucht in sehr kurzer Zeit starb, unvermählt, gab der Sache eine andere Wendung. Es lebten nur noch zwei des Namens Stannojewski, eben jener Sohn des Carol in England und ich."

„Welch' ein Schicksal für ihn, daß er außer Stande war, das Papier herbeizuschaffen."

„Ich muß Ihnen gestehen Gräfin, daß mir schon Zweifel aufgestiegen sind, ob es jemals vorhanden war. Ich habe Carol Stannojewski nicht gekannt, aber gehört, daß er ein recht leichtsinniger Bursche war, zu allerhand abenteuerlichen Geschichten und Streichen geneigt, von — — ich möchte nicht sagen zweifelhafter Ehrenhaftigkeit, aber doch vielleicht etwas dem Aehnliches bezeichnen."

(Fortsetzung folgt.)

Liebhaber und Züchter unseres treuen Wächters und Begleiters und auch für den Waidmann recht viel Anregung und Belehrung in der Kynologie zu geben. Um den auswärtigen Hundefreunden den Besuch der Ausstellung zu erleichtern, hat die Direktion der Pfälz. Eisenbahnen den sämtlichen Ausstellungsbesuchern die Vergünstigung gewährt, daß die am Sonntag, den 9. September, auf sämtlichen pfälzischen Stationen gelösten einfachen Eisenbahnbillets, wenn diese in der Ausstellung abgestempelt sind, zur freien Rückfahrt am gleichen Tage berechtigen.

* **Schloß Mainau**, 5. Sept. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin fuhren gestern nachmittag mit J. K. H. der Herzogin von Genua nach Schloß Heiligenberg zum Besuch des Fürsten und der Fürstin zu Fürstenberg und kehrten Abends nach Schloß Mainau zurück.

Hauptversammlung des Deutschen Apotheker-Vereins.

Ke. **Stuttgart**, 4. Sept.

Die Versammlung trat den Beschlüssen der Gewerbekommission mit überwältigender Majorität bei. Der Vorstand wird beauftragt, dahin zu wirken, daß das Kopieren der Rezepte auf den Arzneibehältern wegfalle.

Ke. **Stuttgart**, 5. Sept.

Die Tagesordnung begann mit dem Vortrage des Prof. Dr. Paul-Tübingen „über die Beziehungen der pharmaceutischen Chemie zur Bacteriologie" mit Demonstrationen. Bemerkenswert auch für ein weiteres Publikum ist die Thatsache, daß die desinfizierende Wirkung des so viel gebrauchten Karbolwassers eine sehr geringe ist, daß sie aber durch Zusatz von etwas Kochsalz bedeutend gesteigert wird. Absolut desinfizierende Mittel giebt es nicht, weder chemische noch mechanische. Der Vortragende nimmt die Ausführungen bacteriologischer Untersuchungen für den Apotheker in Anspruch.

Die Versammlung beschloß u. a.: Der Vorstand wolle Schritte zur Erreichung einer Nachttaxe für Apotheken thun. Ein Antrag, weibliche Hilfskräfte mit geringerer Ausbildung in den Apotheken zu beschäftigen, wurde beinahe einstimmig abgelehnt; ein solcher auf Einführung einer beschränkten Sonntagsruhe in den Apotheken wird angenommen.

Aus dem Vortrage des Geh. Hofrats Schmidt ist noch hervorzuheben, daß die deutsche chemische Industrie auf dem Gebiete der ätherischen Oele an ersten Stelle steht. Siegt die Chemie in der Massenproduktion über die Natur, so ist diese umso vielseitiger, umso reicher an Produktion. Die Natur ist und bleibt die Lehrmeisterin.

Das Lokalkomitee hatte für ein reiches Vergnügungsprogramm gesorgt. Der prächtige Stadtgarten war wundervoll beleuchtet, viele lockte der Besuch der königlichen Schlösser Rosenstein und Wilhelma. Beim Festessen wurden Kaiser und König, die Stadt Stuttgart, die Damen und der Apothekerverein gefeiert. Mit einem Ausfluge nach dem Lichtenstein schloß die Versammlung. Der nächste Versammlungsort ist Hannover.

47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.

Dritte geschlossene Generalversammlung.

(Unberecht. Nachdr. verb.)

Bonn, 4. Sept.

Um 11 Uhr vormittags nach der Wallfahrt, zu welcher die Schützenvereine in Gala-Uniform die Eskorte und in der Wallfahrtskirche die Studenten das Spalier gestellt hatten, trat in der städtischen Beethovenhalle die dritte geschlossene Generalversammlung zusammen. Den Vorsitz führte Abg. Trimborn-Köln. Die Beratung der eingegangenen Anträge wurde fortgesetzt. Nachzutragen ist, daß gestern ein Antrag: alljährlich in Verbindung mit dem Katholikentage einen katholischen Frauen-Kongreß abzuhalten, aus formalen Gründen nicht zur Behandlung gelangte. Er sei zu spät eingereicht. Heute befürwortete zunächst Graf zu Droste-Vischering einen Antrag auf Förderung des religiösen Lebens, indem die Katholiken aufgefordert werden, mit allen Kräften das heutige Streben zu bekämpfen, Christus, seine Lehre, sein Gesetz, aus der Familie, aus der Schule, aus dem Staate und der menschlichen Gesellschaft zu verdrängen.

Zur Sittlichkeitsfrage gelangte zunächst folgender Antrag des Abg. Oberlandesgerichtsrat Roeren zur Annahme:

Die Generalversammlung weist die in letzter Zeit mit besonderer Heftigkeit gegen die Grundsätze der christlichen Moralanschauung gerichteten Angriffe mit Entschiedenheit zurück und erklärt, daß wir Katholiken Deutschlands unentwegt an den Grundsätzen der christlichen Weltanschauung festhalten werden, da dieselben allein die Grundlage einer wahren Kultur und Gesittung sind, eine von den christlichen Sittengesetzen losgelöste Moralanschauung aber zum sittlichen Verderben unseres Volkslebens führen muß.

In der Begründung des Antrages wurde ausgeführt: „Gelegentlich der Verhandlungen über die lex Heinze sind in Wort und Schrift gegen die Grundsätze der christlichen Moralanschauung fortgesetzt so heftige Angriffe gerichtet, und es sind dabei so erschreckende Grundsätze über Sitte und Sittlichkeit allgemein unter das Volk verbreitet worden (von Roeren und Konsorten. Red.), daß die Generalversammlung verpflichtet erscheint, in feierlicher Weise jene Angriffe zurückzuweisen und zu erklären, daß sie unbeirrt an den ethischen, ewig gültigen Grundsätzen der christlichen Weltanschauung festhält und von diesem Maßstab und dieser Richtschnur niemals abweichen will, noch abweichen wird."

Abg. Dr. Bachem-Köln bemerkt dann: Die Katholiken sollten sich durch das Scheitern der lex Heinze nicht entmutigen lassen. Sie sollten vielmehr an ihrem Teile dazu beitragen, daß die Grundsätze der wahren Moral dennoch in das Volk eindringen. Als Mittel zum Zweck empfehle er die katholische Presse und die Litteratur und die energische Bekämpfung unsittlicher Litteratur, Ansichtspostkarten 2c. Man sollte schließlich diejenigen Buchhändler boykottieren, die sich nicht scheuten, solche Unsittlichkeiten in ihren Schaufenstern auszustellen. Vor allem sollte man sich die Unterstützung des Vereins zur Bekämpfung der Unsittlichkeit, den der Abg. Roeren in Köln gegründet habe, angelegen sein lassen. Dieser Verein habe sich vornehmlich zur Aufgabe gestellt, zum Schutze der heranwachsenden Jugend das ärgerniserregende und immer dreistere Hervortreten der Unsittlichkeit, soweit es namentlich in den öffentlichen Schaustellungen und der Ausstellung unsittlicher Karten, Bilder und Bücher in den Schaufenstern sich zeige, nach Kräften zu bekämpfen. Ein leuchtendes Beispiel sei dem Verein der französische Senator Béranger (von den Franzosen allgemein „Père la pudeur" genannt Red.), der mit seinem rücksichtslosen Kampf gegen derartige Unsittlichkeiten bereits große Erfolge erzielt habe. Solch ein Béranger fehlt uns leider noch, vielleicht entwickelt sich Herr Oberlandesgerichtsrat Roeren zu einem deutschen Béranger. (Stürm. Beifall.) Das kann er aber nur werden, wenn wir alle geschlossen hinter ihm stehen.

Graf zu Droste-Vischering erklärt, daß er von dem Ausschuß für die Sittlichkeitsfrage den offiziellen Auftrag erhalten habe, den Abgeordneten des Centrums Dank zu sagen für ihr mannhaftes Eintreten zugunsten der lex Heinze, vornehmlich aber dem Abgeordneten Roeren, der sich durch schmähliche Angriffe und Beschimpfungen aller Art nicht habe beirren lassen, sondern mannhaft eingetreten sei für die Interessen des katholischen Volkes. (Lebh. Beifall.) Dafür gebühre ihm der Dank des gesamten katholischen Deutschland (!) (Stürm. Beifall).

Hierauf brachte Abg. Frhr. v. Heeremann einen längeren Antrag, die Orden betreffend, ein „Die Generalversammlung tritt mit aller Entschiedenheit ein für die freie und ungehinderte Bewegung und Thätigkeit der Orden, Ordensniederlassungen und der katholischen Presse (!!!) Sie giebt in Uebereinstimmung mit allen Katholiken Deutschlands der besonderen Anerkennung des segensreichen, selbstlosen und opferwilligen Wirkens derselben, und den Gefühlen der dankbarsten Verehrung den lebhaftesten Ausdruck — und stellt es insbesondere als dringendste Forderung auf, daß dieselben von allen, ihre freie Thätigkeit hindernden Fesseln, wie solche durch manche Gesetze und Verordnungen noch in Kraft bestehen, in vollem Umfange befreit werden, und daß allen katholischen Ordensleuten alle Rechte und Freiheiten eingeräumt werden, welche die übrigen Staatsbürger genießen." Zur Begründung führte der Redner aus: die katholische Kirche könne ihre Orden nach wie vor nicht entbehren. Sie seien der beste Schutzwall gegen Zügellosigkeit, Genußsucht, Sittenlosigkeit und die gottlose Sozialdemokratie (!) Niemand könne besser den Kampf gegen die finsteren Gewalten (!) führen als die Orden, welche sich diesen Kampf zur Lebensaufgabe gemacht hätten. (Beifall.) Nicht nur der Jesuitenorden, der ja ganz verboten sei, sondern auch die andern Bruderschaften seien bisher an der Entfaltung ihrer ganzen Kraft empfindlich gehemmt durch Ministerialverfügungen aller Art. Besonders auch die Schwesterorden hätten mit Hindernissen aller Art zu kämpfen. Er bitte daher, seinem Antrag zuzustimmen. Die Versammlung sprach sich weiter für die Unterstützung der St. Remigiusvereine aus, die sich die Regelung wilder Ehen 2c. angelegen sein lassen und empfahl die Fürsorge für katholische Seeleute, die Ausbildung ländlicher Krankenbesucherinnen, die Mädchenschutzvereine und Bahnhofsmissionen, die Vinzensvereine und die Erziehung der verwahrlosten Jugend. Ferner wurde die Central-Auskunftsstelle der katholischen Presse empfohlen, deren Aufgabe es ist, tendenziöse Schilderungen von angeblichen (!) Verfehlungen katholischer Geistlicher und Laien richtig zu stellen und der kirchenfeindlichen Presse entgegenzutreten.

In Sachen der Chinamissionen gelangt eine Resolution zur Annahme, in welcher zunächst die Schädigung der Missionen beklagt, gleichzeitig aber das Märtyrium für die heilige Kirche gepriesen wird. Sie empfiehlt die betroffenen Missionen der besonderen Sorgfalt der deutschen Katholiken, um ihnen die Wiedererrichtung ihrer jetzt zerstörten Anstalten zu ermöglichen. Sie empfiehlt auch die gegenwärtig in China kämpfenden Soldaten der werkthätigen Fürsorge der deutschen Katholiken, um ihnen durch Zuwendung von Liebesgaben aller Art ihre Mühsale zu erleichtern und ihre Leiden zu lindern.

Der Antrag ist von den Abgg. Dr. Bachem, Gröber und Prinz v. Arenberg unterschrieben. Die übrigen zur Annahme gelangten Anträge befürworten u. a. die größere pastorale Fürsorge für die italienischen Arbeiter in Deutschland, die Unterstützung des Charitasverbandes und die Unterstützung der verschiedenen Wohlfahrtsvereine. Für den nächsten Katholikentag hatte sich Aachen angeboten, doch soll das Komitee zunächst versuchen, ob sich nicht in Baden (!) oder Bayern eine passende Stadt findet. 1902 wird die Versammlung wahrscheinlich nach Berlin kommen und die 50. (Jubelversammlung) soll Köln in seinen Mauern sehen. — Die Versammlung wurde dann geschlossen.

* * *

w **Bonn**, 5. Sept. 47. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands. In der heutigen dritten öffentlichen Generalversammlung sprachen zunächst der Abgeordnete und Volksschullehrer Sittart auch Aachen über Kirche und Volksschule, sowie Rechtsanwalt Fehrenbach aus Freiburg i. Br. über die quantitativ ungenügende Beteiligung der Katholiken am höheren Studium. Es sei Pflicht der Katholiken und im Interesse der materiellen Wohlfahrt geboten, sich mehr als bisher an den höheren weltlichen Studien zu beteiligen. Vom Kardinal Rampolla traf ein Schreiben ein, wonach der Papst der Versammlung den apostolischen Segen erteilt.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 6. September.

= **Die Freiwillige Feuerwehr** hat in einer außerordentlichen Korpsversammlung gestern abend folgende Resolution gefaßt:

Die heute im großen Rathaussaale tagende außerordentliche Korpsversammlung der Freiwilligen Feuerwehr spricht ihr Bedauern aus über das geringe Entgegenkommen, welches die Generaldirektion des Großh. Hoftheaters der Feuerwehr anläßlich ihrer Eingaben betr. die Anbringung von Verbindungsthüren, seit zwei Jahren an den Tag gelegt hat. Diese wenige Rücksichtnahme hat um so unangenehmer berührt, als das Korps über 40 Jahre in uneigennütziger Weise den Feuerwachdienst im Hoftheater übernommen und auch ausgeführt hat. Nicht aus Motiven der Aufhebung des Theaterdienstes im Hoftheater ist das Verlangen auf Oeffnung, wenigstens einer Thüre entstanden, sondern aus der Notwendigkeit einer sachgemäßen Ausübung des übernommenen Dienstes, was die verehrliche Generaldirektion wohl hätte in Erwägung ziehen dürfen.

Die Oeffentlichkeit hat an diesen Vorgängen kein weiteres Interesse, als daß der Feuerwehrdienst im Hoftheater auf der Höhe der neuzeitlichen Anforderungen bleibt. In der Maßnahme der Theaterverwaltung können wir keine Zurücksetzung des Feuerwehrkorps erblicken, sondern es ist im Interesse des Feuerwachdienstes im Hoftheater durchaus zu begrüßen, wenn auch das technische Personal mit der Handhabung des Feuerwehrdienstes bei der verwickelten Bühneneinrichtung vertraut gemacht wird. Die langjährige, dankbar anzuerkennende Thätigkeit der Freiwilligen Feuerwehr konnte indessen unmöglich zu einem Recht oder Monopol auf den Feuerwehrdienst im Hoftheater führen, so wenig wie sich die Errichtung einer Berufsfeuerwehr hinausschieben ließ und deren Erweiterung für den Tagesdienst auf die Dauer wird hinausschieben lassen. Das Kommando der Freiwilligen Feuerwehr hätte unseres Erachtens sich und dem Korps nichts vergeben, wenn es sich mit der wohlerwogenen, von allerhöchster Stelle gebilligten Entschließung der Generaldirektion abgefunden hätte. Zur Generaldirektion des Hoftheaters darf man das Vertrauen haben, daß dieselbe es verstanden hat, zur Eröffnung der Spielzeit eine den Anforderungen des Feuerwachdienstes vollkommen entsprechende Mannschaft bereit zu halten. Man wird auch der Generaldirektion des Hoftheaters zutrauen müssen, daß sie sich ihrer Verantwortlichkeit bewußt war, als sie glaubte, auf die dankeswerten Dienste der Freiwilligen Feuerwehr künftig verzichten zu können und eine eigene Feuerwehr zu errichten. Vom Standpunkt des Korpsgeistes aus ist die Resolution begreiflich, allein die breite Oeffentlichkeit hat ganz andere Interessen, als sich mit noch so berechtigten Gefühlserwägungen einzelner Korporationen abzugeben. Die Generaldirektion des Hoftheaters hat ihren Entschluß gewiß nicht gefaßt, um mit der Freiwilligen Feuerwehr einen Konflikt abzubrechen, oder sie zu kränken, sondern man darf doch annehmen, daß sie lediglich die am schwersten wiegenden und ausschlaggebenden Interessen des allgemeinen Sicherheitsdienstes, zu ihren Entschlüssen gebracht haben. Die Errichtung der eigenen Theaterfeuerwache ist nur ein weiterer Schritt in der Entwickelung, welche die neuzeitliche Organisation des Feuerlöschwesens in allen sich vergrößernden Städten genommen hat und auch in Karlsruhe annehmen wird. Neben der Berufsfeuerwehr bleibt der Freiwilligen Feuerwehr in Großstädten — man denke nur an München mit seiner musterhaften Organisation — noch ein weites Feld segensreicher Thätigkeit im Falle außerordentlicher Not und Gefahr.

= **Der Spiritusring** hat den Preis für denaturierten Spiritus vom 1. Sept. ab von 24 auf 25 Pf. pro Liter von 82 Gewichtsprozent erhöht. Damit hat der Ring mit der „Regulierung der Verkaufspreise" den Anfang gemacht; auf weitere Preissteigerungen werden die ringergebenen Händler wohl nicht allzulange zu warten brauchen.

□ **Aus dem Polizeibericht.** Gestern nachmittag ½3 Uhr wurde das vor eine Droschke gespannte Pferd eines Landwirts aus Graben in der Westendstraße vor einem Kohlenwagen scheu und machte einen Seitensprung, wobei der Landwirt vom Bocke auf die Straße geschleudert wurde. Er blieb bewußtlos liegen. Nach fünf Minuten erholte er sich wieder und konnte mit seinem Fuhrwerk weiter fahren. — Ein ca. 60 Jahre alter lediger Dienstknecht aus Stafforth, in der Rüppurrerstraße wohnhaft, wurde gestern vormittag 10 Uhr auf dem Schutthaufen des Kehrichtabfuhrunternehmens hinter dem Gaswerk II von einem Schlaganfall betroffen. Er wurde in einer Droschke in das städt. Krankenhaus verbracht, wo er heute noch bewußtlos darniederliegt.

Amtliche Nachrichten.

* **Seine Königliche Hoheit der Großherzog hat**

ernannt:

den Referendär Wernher Freiherrn v. Rotberg von Rheinweiler zum Hofjunker;

versetzt:

den Professor Franz Heilig an der Realschule in Müllheim in gleicher Eigenschaft an die Realschule in Bruchsal;

übertragen:

den nachbenannten Lehramtspraktikanten unter Ernennung derselben zu Professoren etatmäßige Professorenstellen und zwar:

dem Max Schütz von Bruchsal an der Realschule in Eberbach, dem Josef Müller von Hettingen an der Realschule in Schopfheim, dem August Burger von Tauberbischofsheim an der Realschule in Müllheim, dem Dr. Franz Walter von Neuweier an der Realschule in Waldshut und dem Franz Heinikel von Baden-Baden an der Realschule in Kehl;

in den Ruhestand versetzt:

den Reallehrer Johann Huber an der Realschule in Kenzingen auf sein unterthänigstes Ansuchen auf Beginn des kommenden Schuljahres, d. i. auf 11. September d. J., unter Anerkennung seiner langjährigen und treu geleisteten Dienste.

Die Uebertragung der für den Bezirk der Kaiserlichen Oberpostdirektion in Konstanz erledigten Postinspektorstelle an den Postkassirer Theves aus Minden, unter Ernennung desselben zum Postinspektor, hat die landesherrliche Bestätigung erhalten.

* Das Verordnungsblatt Nr. 24 der Großh. Domänendirektion enthält Bekanntmachung, die Dienstkleidung und Ausrüstung der Forstwarte betreffend.

* Im November d. J. wird eine Justizaktuarsprüfung stattfinden. Die Anmeldungen sind bis letzten September beim Justizministerium einzureichen.

Handel und Verkehr.

* **Mannheim**, 5. Sept. (Effekten.) Heute wurden Mannheimer Bank-Aktien zum Kurse von 119.50 Proz. umgesetzt. Sonst notierten: Pfälz. Spar- und Kreditbank Landau 133 B., Rheinische Kreditbank-Aktien 141 G., Brauerei Schwarz, Speyer, 125.50 B., Mannheimer Versicherungs-Aktien 420 B.

* **Mannheim**, 5. Sept. (Getreidemarkt.) Trotz der niedrigeren offiziellen Notierungen von Amerika waren die Forderungen für Weizen von dorther sowohl wie von Rußland und Rumänien unverändert bei knappem Angebot. Es bleibt deshalb auch hier die Stimmung sehr fest. Preise per Tonne cif Rotterdam: Saxonska M. 138.— bis M. 142.—, Südrussischer Weizen M. 136.— bis M. 150.—, Kansas II M. 135.— bis 136.—, Redwinter M. 136.— bis —.—, La Plata-Weizen M. 135.— bis —.—, feinere Sorten M. 140.— bis 143.—, Rumänischer Weizen M. 133.— bis 150.—, Russischer Roggen M. 109.— bis 113.—, Mixed-Mais M. 93.— bis —.—, La Plata-Mais rye terms M. 96.— bis —, Russische Futtergerste M. 107 bis —, Weißer amerikanischer Hafer M. 102.— bis —, Russischer Mittelhafer M. 100 bis 103, Prima Hafer M. 106 bis 111.

* **Frankfurt a. M.**, 5. Sept. (Abendbörse.) Kreditaktien 209.60, 50 b. Reichsbank 155.75 b. Banque Ottomane 109.25 b. Gelsenkirchen 198.75 b. Harpener 182.20 b. Laura 202.50 b. Staatsbahn 142.70 b. Lombarden 26.90 b. Northern 72.75 b. Mexikaner 25.60, 70 b., 5% dto. 40.30 b. Chinesen 76.30 b. Griechen 42.39 b. Türken D 23.05 b., dto. Lose 111, 112 b. Kurse von 3¼—6½ Uhr. Türken-Lose 111.60. Mexikaner 25.75.

* **Berlin**, 5. Sept. Spiritus, 70er loco 51.—.

* **Magdeburg**, 5. Sept. (Zuckerbericht.) Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement —.— bis —.—, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 9.65—10.10. Ruhig. Brotraffinade I. 28.80,— —.—, Brotraffinade II. —.—,——.— Raffinade mit Faß 28.80,——.—, Gem. Melis I. mit Faß 28.30,— —.— Still. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per Sept. 11.60— bez. 11.62½ G., per Okt. 9.92½ G., 9.95— Br., per Novbr. 9.70— G. 9.72½ Br., per Dez. 9.72½ G. 9.75— Br., per Januar-März 9.85— bez. 9.87½ Br. Ruhig.

* **Hamburg**, 5. Sept. Kaffee good average Santos. (Schlußkurse.) per Sept. 40 Pf., per Dezbr. 40½ Pf.

* **Amsterdam**, 5. Sept. Weizen per Novbr. 183, per März —.— Roggen per Oktober 131, per März 132. Leinöl loco 36⅜, per Okt.-Dezbr. 34½, per Januar-Mai 1901 31⅜, per Juni-August 29⅝, Banca-Zinn loco 82½. Billiton loco 82¼.

* **Rotterdam**, 5. Sept. Zinn Banka prompt fl. 82.

* **Liverpool**, 5. Sept. (Baumwolle.) Schluß. Tages-Einfuhr ——, Umsatz 10 000 B. Anziehend. Amerikaner 3/16, Surats ⅛ höher.

* **London**, 5. Sept. Silber 28 15/16.

* **London**, 5. Sept. (Metallbörse.) (Anfangsnotierungen.) Kupfer Standard 73 1/16, do. 3 Monate 73⅝, Best Selected ——, — Zinn Straits cash. 138¾, do. 3 Monate 134⅛. — Blei spanisch 17 11/16, do. englisch ——. Zink ordinary brands 19—, do. Spezial brands ——.

* **Glasgow**, 5. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres warr. 75 Sh. 6 d. Warrants Middlesborough III 71 Sh. 8 d.

□ **Maikammer** (Pfalz), 4. Sept. Die erste Spätjahrsweinversteigerung wurde durch Weingutsbesitzer A. Spies hier abgehalten. Zum Ausgebote kamen 150 Fuder 1897er, 1898 und 1899er Weiß- und Rotweine. Die Auktion hatte sich eines sehr guten Besuches zu erfreuen, hatte aber trotzdem keinen günstigen Verlauf, indem die meisten Sachen unter den Taxen abgegeben wurden. In 1000 Liter erzielten: Weißwein: 1897er Maikammer 345 M., Alsterweiler 345 M., 1898er Muskateller 500 M., Rotwein 1898er 380 M., 1899er 300 M.

Kleine Chronik.

w **Berlin**, 6. Sept. Die Bäcker bereiten eine Agitation betr. Abschaffung oder Abänderung der Maximalarbeitstag-Verordnung bei sämtlichen Handwerkerkammern vor. — Die Möbeltransportkutscher und -Arbeiter beschlossen, drei Tage vor dem 1. Oktober ihre Forderungen zu stellen und wenn diese nicht bewilligt würden, zu Beginn des Umzuges am 1. Oktober die Arbeit niederzulegen.

w **Ofenpest**, 5. Sept. Die Ortschaft Bucs im Zolyoner Komitate ist bis auf einige Häuser abgebrannt. Schule, Pfarrhaus und eine Brücke sind vernichtet.

* **Glasgow**, 5. Sept. 13 Pestkranke befinden sich nach amtlicher Bekanntmachung im Hospital. In einem weiteren Fall liegt Pestverdacht vor. Unter Beobachtung befinden sich 111 Personen. In zwei zweifelhaften Fällen wurde festgestellt, daß keine Pest vorliege. Die heutigen Meldungen lauten erheblich befriedigender. Der oberste Sanitätsbeamte erklärt, er habe guten Grund zur Annahme, daß keine weiteren Todesfälle vorkommen werden.

Letzte Nachrichten.

w **Berlin**, 5. Sept. Der Kaiser bestätigte die Wahl des Bürgermeisters Brinkmann in Königsberg zum zweiten Bürgermeister Berlins auf die gesetzliche Amtsdauer von zwölf Jahren.

w **Wien**, 5. Sept. Der „N. Fr. Pr." zufolge ist die Auflösung des Abgeordnetenhauses bereits vollzogen und eine diesbezügliche Kundmachung nahe bevorstehend. Die Ausschreibung der Neuwahlen wird der Bekanntmachung der Auflösung des Abgeordnetenhauses in kurzer Zeit folgen.

* **Mailand**, 4. Sept. Der Königsmörder Gaetano Bresci hat die Frist verstreichen lassen, ohne den Rekurs an den Kassationshof in Rom einzulegen. Als ihn sein Verteidiger Martelli im Zellengefängnis aufsuchte und ihm das Rechtsmittel des Rekurses nahelegte, fand er seinen Schützling außer sich vor Wut. Es war diesem das Urteil im Wortlaut einige Stunden zuvor zugestellt worden, wonach nicht blos der prachtvolle Revolver, sondern alle Fahrhabe Brescis dem Staate verfalle. „Die verdammten Räuber," schrie er, „zuerst haben mir die Gendarmen meine goldene Uhrkette und die Vorstecknadel mit dem Brillanten gestohlen und mich dazu halb totgeschlagen und jetzt rauben mir die

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Richter den Rest. Governo ladro! Ich will von dem gesamten Richtergesindel nichts wissen; 's ist einer wie der andere! Ich habe den Passanante und den Acciarito gerächt, und auch für mich wird ein Rächer aufstehen! Ich will, daß diese Gerichtskomödie aus sei!" Dabei blieb er, und damit hat das Urteil vom 29. v. M. Rechtskraft erlangt. („Basl. Nachr.")

w **Washington**, 5. Sept. Bei den gestrigen Senats-Wahlen im Staate Vermont ging die republikanische Mehrheit, die 1896 40 000 Stimmen betrug, auf 26 000 Stimmen zurück.

w **New-York**, 6. Sept. Die gestrigen Wahlen für die Staatsbeamten ergaben eine Majorität von 30 000 Stimmen für die Republikaner, 8000 Stimmen weniger gegenüber der Majorität 1896. Die Demokraten gewinnen Sitze in der Repräsentantenkammer. Die Republikaner behalten drei Viertel der Sitze. Die Wahlergebnisse in Arkansas weisen eine kleine Abnahme der demokratischen Majorität auf. Odell wurde zum republikanischen Kandidaten für den Posten des Gouverneurs in New-York ernannt.

Die chinesische Krisis.

Die Deutschen in den Kämpfen um Tientsin.

w **Berlin**, 5. Sept. Die „Nordd. Allg. Ztg." veröffentlicht einen Auszug des Berichtes, den der Kommandant des 3. Seebataillons, Major Christ, über die Beteiligung des Bataillons an den Kämpfen um Tientsin am 19. Juni bis 6. Juli an den Geschwaderchef erstattete. Aus dem Bericht geht hervor: Das 240 Mann starke Detachement verließ am 19. Juni Tsingtau und traf am 21. in Taku ein, um sich auf Befehl des Vizeadmirals Bendemann in Tongku mit den russischen Bataillonen zu vereinigen. Nach Sicherung der Truppenausschiffung und des Bahnhofes in Tongku gegen 1500 Chinesen unter General Mah erfolgte am 22. Juni nachmittags die Vereinigung des ganzen Bataillons mit dem russischen General Stoessel, 11 km nördlich von Tientsin. Am 23. Juni erfolgte, während Engländer und Amerikaner hinzutraten, der Weitermarsch auf Tientsin. Die Kompagnie Gené und Knobelsdorf rückte zum Angriff auf das Arsenal vor. Stoessel beschloß, den Angriff zu unterlassen und befahl links den Anmarsch auf Tientsin, der durchführbar war. Die deutschen Kompagnien und die russischen Batterien hielten mit tausend Mann die Besatzung des Arsenals in Schach. Die Kompagnie Gené hatte starke Verluste. Die Gefechts- und Feuerdisciplin war vorzüglich. Nachmittags gewinnt Stoessel Fühlung mit den chinesischen Truppen südlich von Tientsin, gleichzeitig geht die russische Besatzung von dem Bahnhof in Tientsin gegen die Chinesen vor, die weichen. Um 4 Uhr nachmittags ist Tientsin entsetzt. Die deutschen Truppen kämpften elf Stunden unter glühender Hitze ohne Wasser. Gefallen sind 13 Prozent, die am 24. Juni bestattet wurden. Stoessel wies auf das rühmliche Verhalten der deutschen und russischen Kameraden vor dem Feinde hin. Abends ging die Nachricht ein, Seymour sei im Fort Usiko, 10 Kilometer von Tientsin, eingeschlossen. Am 25. Juni ging eine Kolonne zum Entsatze ab. Hierzu rückte die Kompagnie Knobelsdorf als Avantgarde vor, die um 4 Uhr früh in Fühlung mit dem Feinde kam. Um ½10 Uhr zogen sich die Chinesen nach einem längeren Gefechte ostwärts zurück. Um 11 Uhr vormittags fand die Vereinigung mit Seymour statt. Mittags erfolgte ein Angriff der Chinesen, der aber abgeschlagen wurde. Nachmittags 3 Uhr wurde ein Biwak bezogen. Die Marinetruppen brachten die Artillerie des Feindes zum Schweigen. Am 26. früh 9 Uhr traf das vereinigte Detachement in Tientsin wieder ein und wurde von den russischen Truppen und der Kompagnie Gené mit präsentiertem Gewehr empfangen. Am 27. Juni erfolgte um 11.30 Uhr ein Angriff auf das Arsenal. Auf dem rechten Flügel standen die Russen, dann folgten deutsche Marinetruppen, die Kompagnien Knobelsdorf und Gené, Franzosen und Japaner, auf dem linken Flügel Engländer, Amerikaner und Russen als Reserve. Um 12.30 Uhr wurde die Feuerwirkung erkannt und Hauptmann Knobelsdorf gab durch Antreten seiner Schützen den Impuls zum Sturme. Um 1 Uhr erreichten die Truppen die vorher geräumten Wälle. Die Deutschen eroberten zwei Geschütze, vier Mann wurden verwundet. Um 5 Uhr wurde der Rückmarsch nach Tientsin angetreten. General Stoessel dankte durch eine zündende Ansprache für die treue und wirksame Unterstützung durch das Detachement. Er sagte, er habe dem Gouverneur von Sibirien über die vorzügliche Haltung und das schneidige Vorgehen der deutschen Seesoldaten berichtet. Am 28. Juni rückten wir in die Universität ein, wo seit dem 8. Juni 25 deutsche Seesoldaten unter Leutnant Wenzel stationiert sind. Am 3. Juli erhielten wir Befehl, nach Tsingtau zurückzukehren, wo die Ankunft am 6. Juli erfolgte. — Die „N. Allg. Ztg." bemerkt hierzu, daß der Entsatz Tientsins durch Stoessel, nachdem er durch die Niederkämpfung der Takuforts ermöglicht war, der kühnen und umsichtigen Führung Stoessels zu verdanken sei, die durch das kameradschaftliche Verhalten der betreffenden Truppenteile ermöglicht wurde. Der Führer der Deutschen bot sich stets zu besonderen Leistungen an, die gern angenommen und rückhaltslos anerkannt wurden.

Die Russische Separat-Aktion.

Das russische Vorgehen in China läßt die Selbstsucht und Verschlagenheit der moskowitischen Diplomatie in grellem Licht erscheinen. Höchst willkommen war den Russen zweifellos die Kasseler Rede Kaiser Wilhelms, um den Eindruck erwecken zu können, als bedeute die Absonderung Rußlands nur eine von deutscher Seite selbst verschuldete Korrektur; thatsächlich scheint es Rußland darum zu thun zu sein, sich bei der Wiederherstellung des Status quo ante als Protektor des himmlischen Reiches aufzuspielen. So ist es möglich, bemerkt die „Frkf. Ztg.", daß die Verstimmung über die Rede Kaiser Wilhelms eine gewisse Rolle bei den russischen Diplomaten gespielt hat, aber politische Folgen kann sie überhaupt nur gehabt haben, weil diese Folgen mit der russischen Politik übereinstimmen. Lediglich sentimentalen Gefühlen nachzugeben, ist nicht Gewohnheit der zarischen Diplomatie. Rußland erstrebt in China Sondervorteile, es befolgt eine Sonderpolitik, und wenn es einen Augenblick geglaubt hat, mit den übrigen Mächten zusammengehen zu müssen, so geschah das doch nur mit dem Vorbehalt, wieder eigene Wege zu gehen, sobald es die Umstände gestatten. Im Interesse der russischen Politik liegt weder die exemplarische Züchtigung Chinas, noch die Herstellung geordneter Zustände, weder ein starkes China, noch ein Protektorat der Mächte. Rußland ist der mächtigste Landnachbar Chinas; ihm muß das ungeheure Reich allmählich von selbst zufallen, wenn es sich nicht nach der Art Japans reformiert. Mit Gewalt ist nichts zu machen, weil die Gewalt nicht blos China, sondern auch die Mächte gegen sich hätte. Besser geht es mit einem thatsächlichen Protektorate; Rußland rettet China vor der Züchtigung durch die Mächte und erhält dafür greifbare Vorteile und ewige Dankbarkeit. Der Chinese haßt den Russen lange nicht so, wie er die übrigen „Civilisierten" haßt. Für die russische Knute hat der Chinese mehr Verständnis, wie für westeuropäische Kultur. So sieht der Chinese ein russisches Protektorat mit viel günstigeren Augen an, als eine Herrschaft der übrigen Mächte. Rußland weiß diese Stimmung auszunützen. Die Nachrichten, die heute aus Ostasien kommen, klingen durchaus nicht überraschend. Von geheimen Verhandlungen und Verträgen zwischen Rußland und China ist schon wiederholt gesprochen worden und Li-Hung-Tschang gilt nicht erst seit gestern als der Vertrauensmann Rußlands. Dazu kommt die eigentümliche Rolle, welche die russischen Truppen auf dem Kriegsschauplatze spielen; sie geberden sich so, als ob sie allein die Herren wären und die anderen Mächte gar nichts zu sagen hätten. Natürlich: je mehr die Russen im Vordergrund stehen, desto dankbarer wird China, wenn sie wieder abziehen. Sie werden aber nicht abziehen, ohne daß sie sich vergewissert haben, daß in Peking alles nach ihrem Wunsche geht. Sehr fatal mag für Deutschland die zudringliche Freundschaft Englands in diesem Augenblick sein, das sich hinter den starken Vetter stellt und ihm tapfer zuflüstert: „Hannemann geh' Du voran, Du hast die größten Stiefel an." Die russische Politik ist um kein Haar weniger perfid als diejenige Albions, und es ist für Deutschland sehr schwierig geworden, sich nichts zu vergeben und nicht am Ende gar für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen.

* **London**, 5. Sept. Es fällt hier mehr und mehr auf, daß die Nachrichten aus Peking so knapp sind, daß man über die Vorgänge daselbst ziemlich im Dunkeln ist. Der „Standard" meldet aus Tientsin vom 25. August, daß die schlechte Verwaltung der chinesischen Telegraphen die Thätigkeit der englischen Korrespondenten sehr hemme. Kein Telegramm sei sicher, das nicht brieflich nach Shanghai geschickt werde. In einer vom 27. August datierten Depesche meldet derselbe Korrespondent, man beschuldige die Russen, daß sie Drähte zwischen Tientsin und Peking durchschneiden und vielerlei andere Chikanen begehen. Ein Sack mit offiziellen und Preßdepeschen, die sich auf den Einzug in Peking beziehen, sei in einem russischen Kanonenboot nach Chifu geschickt worden, woselbst man ihn nicht empfangen haben will. Die Russen, teilt derselbe Korrespondent weiter mit, sind in Taku in größter Stärke anwesend. Die Russen halten die ganze Eisenbahn und das von Seymours Kolonne eroberte Hsitu-Arsenal in Tientsin besetzt und lassen Niemanden hinein, der kein Russe ist. Das Arsenal enthalte noch für tausende von Pfund Sterling Schußwaffen und Munition. Die Russen halten auch den Sommerpalast in Peking und den heiligsten Teil des Palastes in der kaiserlichen Stadt besetzt. Einer Meldung des „Daily Telegraph" aus Shanghai zufolge glaubt man allgemein, Li-Hung-Tschang habe Rußland die drei mandschurischen Provinzen versprochen, wenn Rußland den Rückzug der Mächte aus Peking herbeiführe. Gewiß sei, daß Li-Hung-Tschang verschwenderisch Geld ausgebe, um für die Kaiserin-Witwe gute Bedingungen zu erzielen. Li-Hung-Tschang telegraphierte an den chinesischen Gesandten in London, Lofengluh: „Unser Petersburger Gesandter hat Rußland überredet, sich aus Peking zurückzuziehen. Sie sind nutzlos, wenn sie nicht England überreden können, das gleiche zu thun." Die Kaiserin-Witwe erteilte Yung-lu die Vollmacht, Li-Hung-Tschang bei den Unterhandlungen zu unterstützen. Man weiß, daß Yung-lu den Plan erdachte, die Boxer zur Niedermetzelung der Ausländer und chinesischen Christen zu verwenden, und sich an dem Angriff auf die Gesandtschaften hervorragend beteiligte. („Frkf. Ztg.")

w **Shanghai**, 3. Sept. An Li-Hung-Tschang ist ein kaiserlich-chinesisches Dekret folgenden Inhalts ergangen: Die chinesische Regierung wünscht Frieden zu schließen. Sie wählt Lin-Kun-Yi und Tschang-Tschi-Tung zu Bevollmächtigten und Bürgen. Prinz Tuan und Sohn sind der Kaiserin nicht nach Singanfu gefolgt. Prinz Tuan befindet sich gegenwärtig in der Nähe der kaiserlichen Hauptstadt. Er hat die Akten geheimer Verhandlungen mit Rußland mitgenommen; er hat Rußland mancherlei Vorteile in China versprochen, sodaß die russische Regierung zustimmte, ihre Truppen aus der ganzen Mandschurei zurückzuziehen und sowohl Peking wie Niutschwang den Chinesen zurückzugeben.

* * *

w **Berlin**, 5. Sept. Das Wolff'sche Bureau meldet aus Shanghai: Außer den Seesoldaten in Peking sind Deutsche weder gefallen noch verwundet.

w **Antwerpen**, 5. Sept. Der Dampfer „Stuttgart" mit den aus China zurückkehrenden deutschen Seesoldaten ist heute Vormittag nach Bremen abgegangen.

w **London**, 6. Sept. Die Admiralität veröffentlicht einen Bericht des Admirals Seymour über die Ereignisse um Tientsin vom 30. Mai bis 27. Juni. Der Bericht ist sehr umfangreich und giebt Einzelheiten über das erste Vorrücken auf Peking unter dem Befehl Seymours. Er spricht von der Mitwirkung der verschiedenen Nationen. Ganz besonders thut Seymour des deutschen Kapitäns Graf Usedom Erwähnung und sagt, er habe für den Fall, daß er getötet werden sollte, diesen Offizier zum Führer der Expedition bestimmt gehabt und als sein Adjutant bei Peitsang verwundet wurde, ihn gebeten, als sein Generalstabschef zu fungieren. In dieser wichtigen Stellung habe Usedom, der bei Langfang leicht verwundet wurde, ihm die schätzenswertesten Dienste geleistet. Seymour spricht über die Offiziere und Mannschaften in lobender Weise, besonders über diejenigen, welche sich der Gefahr aussetzten, gefangen genommen zu werden, weil die Chinesen ihre Gefangenen enthaupten.

w **Shanghai**, 5. Sept. Aus anderen Vertragshäfen hier einlaufende Nachrichten beweisen, daß der Widerstand gegen die Politik der Räumung Pekings vor der endgiltigen Regelung der chinesischen Frage unter den Ausländern allgemein ist. — Li-Hung-Tschang reist binnen einer Woche auf einem chinesischen Schiffe unter Eskorte eines japanischen Kriegsschiffes nach Tientsin.

w **Shanghai**, 5. Sept. Weitere 1200 indische Truppen sind heute hier gelandet, so daß jetzt insgesamt 3000 Soldaten und etwa 1000 Mann Troß sich hier befinden. Nach der Ankunft des „Seeadler" verließ das zweite englische Kriegsschiff Hankau. Die „Batavia" ist mit dem Landungskorps vor Wusung angekommen.

Der südafrikanische Krieg.

w **Laurenço Marques**, 5. Sept. Eine Anzahl Buren zieht von Lydenburg nach Swasiland. Es verlautet, daß ein starkes Burenkommando in Oskoeb in der Nähe von Darkestin unter Kommandant Krogh steht. Die Swazis plündern das Eigentum der Buren.

w **Pretoria**, 5. Sept. Der Burengeneral Delarey soll an den Wunden gestorben sein, die er im Kampfe bei Elandsriver erhielt.

* **London**, 5. Sept. „Central News" meldet aus Badfontein vom Montag: Buller hat eine erstaunliche Aufgabe vor sich. Die Stellung der Buren auf den Krokodil-Hügeln ist schwerer zu nehmen als Vaalkrantz und Laingsnek. Kavallerie wurde gestern zum Rekognoszieren ausgeschickt; sie gelangte in eine Schlucht, wo die Buren sie den ganzen Tag bombardierten. Sie fand, daß es unmöglich sei, den Rückzug anzutreten, ehe nicht Dunkelheit ihre Bewegungen deckte. Viele entgingen den Geschossen mit genauer Not, aber es gab auffallend wenige Unfälle. Buller leitete die gestrigen Operationen persönlich. Die Buren beherrschen die einzige Straße nach Lydenburg und haben wenigstens zehn Kanonen in Position gebracht. Die englischen Verluste betragen seit dem 21. August 270 Mann. („Frkf. Ztg.")

w **London**, 5. Sept. Ein Telegramm des Korrespondenden des Reuter'schen Bureaus in Pretoria, worin über die jüngsten von den Buren zur Zerstörung der Eisenbahnlinien unternommenen Streifzüge berichtet wird, besagt: Die Buren, die, wie man annimmt, unter dem Befehl Dewets stehen, haben die Eisenbahnlinie an zwei Plätzen im Oranje-Freistaat, nördlich und südlich von Kroonstad zerstört. Sie erbeuteten einen Eisenbahnzug und zerstörten die Eisenbahnlinie bei Standerton. Diese ist jedoch bereits wieder hergestellt. Die britischen Truppen haben im Ganzen 19 Wagen mit Vorräten und 25 mit Artilleriematerial aber keine Munition, verloren. In dem betr. Telegramm heißt es weiter, daß die Meldung, daß General Delarey gestorben sei, in Pretoria mit großem Bedauern aufgenommen worden sei, da Delarey ein tapferer General war, der immer in schonendster Weise vorging. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Cradock: In Bloemfontein herrschte am letzten Sonntag große Aufregung, als gemeldet wurde, daß eine Burenabteilung bei Thabanchu aufgetaucht sei. General Bruce Hamilton rückte Samstag nach Thabanchu vor. Eine fliegende Kolonne hat Bloemfontein Sonntag verlassen. Ein Gefecht hat zwischen den Wasserwerken und Thabanchu stattgefunden. Das Reuter'sche Bureau meldet aus Maseru vom 2. d. M.: Die Buren unter dem Befehl des Kommandanten Foure verlangten morgens die Uebergabe von Ladybrand, doch wurde dies verweigert. Hierauf wurde die Stadt beschossen.

w **Kapstadt**, 5. Sept. Die Belagerung von Ladybrand ist aufgehoben.

Verantwortlicher Redakteur: Robert Printz (i. V.),
für Reklamen und Inserate: M. Friedrich Bartholomä,
beide in Karlsruhe.

Rudolf Rücker, Großes Lager von Rot- und Weißweinen.
90.4 Weinheim a. d. B. Preislist. u. Proben auf Verlangen. 4576

Frankfurter Börsenkurse vom 5. September 1900.

Staatspapiere.	In Prozent Pap.	G.
Deutsche 3½ % (abg.) Reichs-Anl. M.	95.[illegible]	9[illegible]
„ 3½ „ „	95.60	95.1[illegible]
„ 3 „ „	85.60	85.9
Preuß. 3½ % (abg.) kons. St.-A. „	94.40	94.5
„ 3½ „ „	94.70	94.80
„ 3 „ „	85.7[illegible]	86.5[illegible]
Baden 3½ Obl. . . fl.	93.90	93.8
„ 3½ dto. . . M.	92.90	93.00
„ 3½ v. 86 (abg.) „	92.80	93.00
„ 3½ v. 1892 u. 94 „	92.80	92.9
Bayern 4 Abl.-R. . . fl.	99.70	99.8
„ 3 E.-B.-Obl. M.	84.40	84.4[illegible]
3½ Fürstl. Isenbg. und Büd.-Birstein v. 1887 incl. Coup. p. 1.7.99 „	—.—	86.50
Hamb. 3½ St.-Rente „	97.20	95.5
Gr. Hessen 4 St.-R. „	99.70	101.30
Württ. Obl. 3½ v. 75/80 „	93.50	93.6[illegible]
„ „ 3½ v. 81/83 „	93.50	93.6[illegible]
„ „ 3½ v. 85 u. 87 „	93.5[illegible]	93.6[illegible]
„ „ 4 v. 1891 „	100.10	101.00
„ „ 3½ v. 88 u. 89 „	93.30	93.6[illegible]
„ „ 3½ v. 1893 „	93.30	93.70
„ „ 3½ v. 1894 „	93.30	93.70
Finnld. 3½ Obl. v. 89 M.	87.70	87.8[illegible]
Griech. E.-B. v. 70 stfr.	37.00	38.70
Italien. 4 Rente . Lr.	93.50	94.60
Italiener 4 Rente Lr.	93.50	94.6[illegible]
„ 4am. v. 89 S. III u. IV	92.20	92.6[illegible]
Oest. 4 Goldrente . fl.	98.80	98.8[illegible]
„ E.-B.-St. Sch. i. G.	—.—	95.50
„ 5¼ E.-B. St. Sch. S.	—.—	115.50
„ 4½ Silber-Rente fl.	96.50	96.6[illegible]
„ 4½ Papierrente fl.	96.60	96.40
„ 5½ E.-B.-Staatssch.	—.—	119.00
Portugiesen 4½ St.-Al.	36.10	37.10
dto. v. 91 (Tab.-Anl.)	98.10	98.80
Rumän. 3% . . . fl.	—.—	—.—
dto. am. 5 Rte. 81/88	86.00	81.30

Rumän. 4 am. Rt. v. 90	75.00	75.50
„ 4 „ „ v. 94	74.00	75.20
4 Russ. Cons.-v. 80 Rbl.	97.20	97.60
4 „ Goldanl. v. 1889	97.10	98.00
4 „ Cs. E.-B. S. 1, 2, 89	99.70	98.00
4 „ Cons. E. S. 3 v. 91	—	—.—
4 „ Goldanl. E. 2 v. 90	99.60	99.40
4 „ Staatsr. v. 94	97.50	96.90
3½ „ Goldanl. v. 94	—.—	92.30
Schweden 3½ v. 80 M.	97.20	97.50
„ 3½ v. 86 „	91.60	91.90
„ 3½ v. 90 „	91.50	92.10
„ 5 . . „	86.20	91.60
4 Serb. amort. v. 1895	60.20	59.50
4 Span. ausl. v. 1882	69.90	71.80
Ungarn 4 Goldrente fl.	96.20	96.40
4 Ungar. Staatsr. Kr.	90.4	90.9
4½ „ C.-A. 89 Gold	100.70	100.30
4½ „ C.-A. 89 Silb.	98.70	98.40
Argentinier 6 Goldanl.	—.—	—.—
6% Chinesische Anleihe	99.60	99.50
5½ „ „	95.50	98.30
4 Egypt. unific.-Obl.	104.20	105.10
5 Mexiko Anleihe v. 88	40.10	40.20

Provinzial- und Gemeinde-Obligationen.		
3½ Frankfurt a. M. Lit. R. (abg.)	92.50	91.90
3 Baden-Bad. v. 1886	83.00	84.70
3½ „ von 98—1903	—.—	90.00
3½ Freiburg i. B. Obligationen von 1888	99.30	99.90
3½ dto. v. 98—1902	—.—	—.—
3½ Heidelberg v. 1894	—	90.80
3 Karlsruhe von 1886	84.60	86.00
3 „ von 1889	83.00	85.20
3 „ von 1896	—	83.10
3 „ von 1897	—	83.4
4 „ von 1900	100.70	100.40
3½ Lahr von 1889	—	91.00
3½ Mannheim v. 1888	99.20	91.00
3½ „ v. 1895	—	91.00

3½ Mannh. 1895—1903	—	91.00
4 „ 1899—1904	99.60	99.70
3½ Stadt Pforzh. M.	—	99.40
4 dto. Rom i. G. fl.	94.10	94.30
gr. Serie II—VIII	94.1	94.3[illegible]

Vollbezahlte Bank-Aktien.		
Deutsche Reichsb. 3½%	155.70	155.80
Frankfrt. Bank M. 4%	—	187.60
Badische Bank . 4%	119.60	119.60
Berliner Hdlsgel. 4%	147.40	148.50
Darmstädt. Bk. M. 4%	132.50	132.20
Deutsche Bank . 4%	189.80	190.70
Deutsche Vereinsb. 4%	115.20	115.20
Disk.-Komm.-Ant. 4%	177.20	176.10
Dresdener Bank 4%	148.6	147.5
Mitteld. Kreditb. 4%	109.2	109.30
Natlbk. f. Deutschl. 4%	131.70	135.10
Oberrhein. Bank 4%	116.00	116.30
Pfälzische Bank 4%	134.60	132.80
Rheinische Kreditbk. 4%	140.20	141.00
Schrzwld. Bankverein	119.00	120.50
Süddeutsche Bank 4%	110.60	110.0
Württ. Notenbank 4%	111.4	112.00
„ Vereinsb. 5%	139.90	140.5
Oesterr. Ungar. Bk. 5%	120.40	121.30
„ Kredit-Bk. 5%	—	207.70
Wiener Bankverein 5%	—.—	124.20

Industrie-Aktien.		
D. Metallpatronenfbr.	—	221.00
Bad. Anil.- u. Soda-F. 5	—	399.50
Bad. Uhrenfabr. Furtw	50.50	46.00
Bad. Zuckerf. Wagh. 5%	81.70	80.00
Cementwerk Heidelbg.	—	138.60
Ettlinger Spinnerei	—	110.00
Farbwerke (Höchst) 5	—	367.70
Karlsr. Maschinenb. 5	—	236.00
Masch.-Fbr. Gritzner 4	136.70	174.00
Verein dtsch. Oelfbr. 4	107.20	104.00
Zellstoff-Fk. Waldhof 4	—	219.50

Aktien inländischer Transport-Anstalten.		
Ludwigsh.-Berbach 4%	218.20	218.30

Pfälzische Maxb. 4½%	—	140.00
Pfälzische Nord 4%	126.20	34.8
Nordd. Lloyd . 4%	107.7[illegible]	108.70

Aktien ausl. Transp.-Anst.		
Oest.-Ung. Staatsb. 5	—	143.20
Oest. Südb. (Lombb.) 5	27.20	27.30
Gotthardb. 500 Fr. 4%	—	141.0
Ital. Mittelm. S. 500 4	99.90	100.00
Westsizilian. E.-B. 4%	30.20	30.80
La Veloce Bzg.-A. 5%	77.00	75.50
dto. St.-A. 4%	49.50	50.50

Prioritäts-Obligationen von Transport-Anstalten.		
4 Pfälzische . . .	98.90	99.90
3½ Pfälzische . . .	91.20	91.30
3½ „ conv. .	91.60	91.80
5 Albrecht, steuerfrei	—	104.00
4 Böhm. Nord i. G.	—	97.50
4 Elisabeth, steuerpfl.	94.20	94.50
4 „ steuerfr.	95.80	95.50
4 Franz Josef „	95.50	95.20
4 Mähr Grzb. v. 95	93.20	94.20
5 Oest. Nrdw. Obl. 74	106.20	106.50
5 dto. Lit. B. fl.	103.90	103.90
5 Oesterr. Sd.-Lomb. fl.	102.30	102.10
4 „ „ M.	92.00	90.70
3 „ „ Fr.	68.20	67.60
5 „ Ungar. Stsb.	106.00	105.50
4 „ von 1883 M.	98.2[illegible]	98.1[illegible]
3 „ I.—VIII. Em.	85.20	85.3
3 „ IX. Emmiss.	85.20	85.0
3 „ von 1885 Fr.	82.90	83.00
3 „ Erg.-Netz „	84.60	84.70
3 „ von 1895 stfr.	79.40	79.50
3 Prag-Duxer v. 1896	76.10	75.70
3 Raab-Oed.-Ebenf. M.	72.70	70.50
3 dto. v. 1891	72.20	69.50
4 Rudolf: . stfr. fl.	94.50	94.20
4 „ (Salzkgtb.) M.	97.50	98.30
5 Ungarische Galiz. fl.	102.30	102.40
5 Vorarlberg . stfr.	92.50	94.30
3 Ital. Eisb. S. A—E	57.10	57.20

3 Livornes. C. D. u. D²	59.70	59.8
3 Südital. E.-B. (Mer.)	59.30	59.30
4 Toskanische C. Fr.	94.20	94.2
5 Westfic. E. v. 79 strf.	—	98.[illegible]
4 Russ. Südwest E.-B.	96.70	96.[illegible]
4 Wladikawkas E.-B.	96.70	96.70
Anatol. E.-B.-Obl. i. G.	96.90	96.50
Oéste de Minas E.-B.	—	53.50
6 Cal. Pac. III. Mortg.	101.80	101.80
5 California u. Oregon	111.50	110.50
6 Pac. of Mis. Konsol.	114.80	115.1
Southern Pac. of Calif.	106.90	107.60
West. N.-York B. i. M.	118.7	118.90

Pfandbriefe.		
4 Frkf. Hyp.-Kr. S. 27	99.50	99.50
3½ dto. S. 28, 30 u. 33	92.00	91.80
4 Hamb.-Hyp.-B. S. 141 —250 (unk. b. 1900)	98.70	98.50
3½ Meining. Hypthbk.	—	91.50
4 dto. (unk. b. 1900)	—	99.00
3½ dto. (unk. b. 1905)	—	92.00
4 Pfälz. Hyp. („ „ 1898)	99.80	99.80
3½ dto.	—	91.80
4 Preuß. C.-B.-Kr. 1890 (unk. b. 1900)	98.50	98.60
3½ „ C.-B.-Kr. 1886	—	90.40
3½ „ C.-B.-Kr. 1889	90.50	90.50
3½ dto. 94 unk. b. 1900	—	90.00
3½ dto. 96 „ „ 1906	—	91.50
4 Preuß.-Hyp.-Ges. Sf.	96.70	96.50
3½ „ Ges.-A.-G. .	91.10	91.10
3½ „ Pfdbr.-Bk. E. XVII unk. b. 1905	91.20	91.10
3½ Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1903	91.20	91.30
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XVIII unk. b. 1908	100.00	100.00
4 Preuß. Pfdbr.-Bk. E. XIX unk. b. 1909 .	100.00	100.00
4 Rh.-Hyp. unk. b. 1902	99.50	99.50
3½ dto.	91.20	90.70
3½ dto. S. 69—82	91.20	90.70
4 Südd. B.-Kr. Mnch.	100.60	99.80

4 Württ. Hypothekenb.	99.70	99.80
4 Allg. Elektr.-G.-Obl.	—	93.50
5 Dortmund Union. H.	111.2	111.00
4½ Eisenbahnrentenb.	101.50	102.00
3½ „ Kleinb.-Obl. Preuß. Pfdb.-Bk. unk. 1904	95.20	91.90

Verzinsliche Lose.		
4 Badische Prämien .	138.20	137.60
4 Bayerische Prämien	157.20	154.50
2 Donauregulierung .	—	124.30
3½ Köln-Mindener .	131.40	131.00
3 Madrider 100 Fr. .	42.50	39.40
4 Meininger Präm.-Pf.	129.3	129.4
3½ Oesterr. v. 1854 .	162.2	160.90
4 „ v. 1860 .	132.4	132.60
3 Oldenburger . .	122.90	124.50
3 Türken Fr. 400. .	107.50	109.8

Unverzinsliche Lose.		
Ansbach-Gunzb. fl. 7	38.30	37.80
Augsburger . . fl. 7	24.90	25.8
Braunschweig Thlr. 20	128.90	128.70
Finnländer Thlr. 10	64.30	62.50
Freiburg (Kant.) Fr. 15	24.40	24.30
Mailänder . Fr. 45	—	46.00
„ . Fr. 10	12.50	13.80

Meininger . fl. 7	24.40	24.50
Neuchateler . Fr. 10	28.00	25.50
Oesterr. v. 1834 fl. 100	—	327.50
„ Kred. v. 58 „ 100	—	324.00
Pappenh. Gräfl. „ 7	24.50	23.90
Schwedische Thlr. 10	—	—
Ungar. Staats fl. 100	282.50	276.00
Venetianer . Lire 30	22.60	23.00

Verfallene Coupons.	
Amerik. Unit. St.-Obl. .	4.18¾
dto. Eisenbahn	4.18¾
Belgische . . . Fr. 100	80.90
Franz. . . . . „ 100	81.10
Oesterr. ö. W. . fl. 100	84.90

Geld-Sorten.		
20 Franken-Stücke .	16.34	16.27
Dollars in Gold. .	4.2	4.17
Engl. Sovereigns .	20.45	20.39

Papier-Geld.		
Amer. (Al. Grend.) p. D.	—	4.17½
Franz. Banknoten. .	—	81.35
Oesterr. 100 fl. Bankn.	—	84.50
Russ. Banknot. p. S. R.	—	—

Wechsel.		Kurze Sicht.	2½—3 Monate
Amsterdam	fl. 100	168.35	—
Antwerpen-Brüssel . . .	Fr. 100	81.25	—
Italien	Lire 100	76.35	—
London	Lstr. 1	20.465	20.45 B 20.4[illegible] G
New-York (3 Tage Sicht)	D. 100	4.19½	4.20
Paris	Fr. 100	81.35	—
Schwz. Bkplätze.	Fr. 100	81.05	—
Wien ö. W.	fl. 100	84.50	—
dto.	m. S.	—	—

Reichsbank-Diskonto 5%

Prämien-Erklärung: 28. Sept. **Abrechnungstage** 1. Okt.

Notierungstage für Prolongationssätze 27. u. 28. September 1900.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Ledermarkt in Ulm a. D.

Montag den 17. September d. J. 4627.1

Rindvieh- und Pferdemarkt in Bretten

Montag, 10. September. 4629.1

Die Zuchtgenossenschaft des Bezirks wird junge Farren aufstellen.

Realschule Villingen (sechsklassig).

Schulbeginn: Dienstag den 11. September.

Auswärtige Schüler finden passende und billige Unterkunft. 4634.1

Musikbildungsanstalt Karlsruhe

(gegründet im Jahre 1837).

Beginn des Unterrichts am 3. September 1900.

Beginn des Unterrichts für Neueintretende am 13. September.

Das Schulgeld, welches in 3 gleichen Teilbeträgen im **voraus zu zahlen** ist, beträgt für das Jahr:

für Theorieklasse	I., 2 Stunden wöchentlich	20 M.
für "	II., 2 " "	24 M.
für "	III., 2 " "	24 M.
für "	IV., 2 " "	24 M.
für höhere Theorieklasse, Kursus	I, 1½ Stunden wöchentlich	25 M.
für " " "	II, 1½ Stunden wöchentlich	28 M.
für Streichinstrumente,	2 Unterrichtsstunden wöchentlich	72 M.
für Blasinstrumente,	2 " "	72 M.
für Schlaginstrumente,	2 " "	60 M.
für allgemeine Klavierklassen,	2 " "	72 M.
für höhere Klavierklasse, Kursus	I, 2 Unterrichtsstunden wöch.	100 M.
für " "	Kursus II, 2 " "	150 M.
für Sologesangklasse,	2 Unterrichtsstunden wöchentlich	150 M.
für Chorgesang und Ensemble-Unterricht wird **kein** Honorar erhoben;		
für Hospitanten (vgl. Satzungen §. 13)		8 M.

In den Theorieklassen findet eine **einmalige Aufnahme** für das laufende Schuljahr statt; in den Instrumentalklassen dagegen werden **jederzeit** Schüler aufgenommen. 4485.2.1

Die Satzungen der Anstalt sind durch die Direktion und alle hiesigen Musikalienhandlungen unentgeltlich zu beziehen.

Schriftliche Anmeldungen sind zu richten an den Direktor **C. Rübner**, Leopoldstraße 45, **mündliche Anmeldungen** werden vom 5. September ab in den Sprechstunden Samstags und Mittwochs, nachmittags von 4—5 Uhr, im Anstaltsgebäude, Ritterstraße 7, entgegengenommen.

Die Direktion: **Cornelius Rübner.**

Privatvorschule.

Vorbereitung für Knaben von 6—9 Jahren für die Sexta der Gymnasien und Realschulen.

Kleine Klassen. Unterricht nur vormittags. 4622.1

Beginn des neuen Schuljahres am **10. September.**

Anmeldungen und Prospekte bei **C. Vater,** Hirschstraße 46.

Institut Almonte,

Freiburg i. B.

Haushaltungs-Pensionat mit Gelegenheit zu sprachlicher u. wissenschaftl. Ausbildung.

Gründl., gewissenh. Ausbild. Sorgfält. Erziehung. Ausländ. u. **geprüfte Lehrerin** i. Hause. **Freie Wahl** der **Lehrfächer. Umgangssprache franz.** u. **engl. Ia. Refer.** Prosp. u. jede gewünschte Auskunft d. d. Vorsteh. 950.50.44 Frau **Clara Hellige.**

Commandit-Gesellschaft

Weil & Benjamin,

Kaiserstrasse 205. **Bank** Kaiserstrasse 205.

Mannheim. **Karlsruhe.** Heidelberg.

An- und Verkauf von Wertpapieren an sämtlichen Börsenplätzen des In- und Auslandes.
Einlösung von Zins- und Dividendenscheinen, verlosten und gekündigten Wertpapieren, fremden Geldsorten und dergl.
Einholung neuer Coupons- u. **Dividendenbogen, Umtausch von Interimsscheinen in definitive Stücke.**
Kostenlose Kontrolle von Verlosungen.
Versicherung von Los- und sonstigen Wertpapieren gegen Coursverlust bei der Auslosung.
Einzug von Wechseln auf sämtliche Plätze des In- und Auslandes.
Ausstellung von Checks, Anweisungen und Kreditbriefen auf sämtliche bedeutendere Verkehrsplätze.
Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. 95.12.11
Gewährung von Vorschüssen auf bestimmte Zeit.
Eröffnung gebührenfreier Checkrechnungen und Entgegennahme von **Bareinlagen** mit und ohne Kündigung.
Annahme von verschlossenen und offenen Depôts zur Verwahrung und Verwaltung unter voller Haftbarkeit nach den Bestimmungen des Gesetzes.

Anerkannt Institut ersten Ranges!

Aug. Ehmer,

Lehrer der Tanzkunst.

Amalienstrasse 25, 2 Tr.

4600.3.2

Vor Entschluss verlange man mein Prospekt!

Tafel-, Wirtschafts- u. Mostobst

in Ladungen von mindestens 10,000 Kilo offeriert unter Zusicherung reellster und zuverlässigster Bedienung direkt vom Produzenten Namens und als Centralstelle für 125 landwirtschaftliche Genossenschaften und erbittet gefl. Anfragen

Der Verband ostschweiz. landwirtschaftl. Genossenschaften
4429.6.3 **in Winterthur (Schweiz).**

A. Axtmann

(Friedr. Schäfer Nachflg.), Weinhandlung,

Karlsruhe, Comptoir: **Adlerstraße 35.**

Eigene Kellereien: Adlerstr. 35, Zähringerstr. 7 und Zähringerstr. 74.
Empfehle als **Spezialität: Badische Fassweine und Original-Flaschenweine, französische u. deutsche Champagner.**
472 Garantie für Reinheit. — Proben und Preiskourante frei. 50.33

Aufruf

an die Aktionäre der Badischen Bank

Am 1. Januar 1901 tritt das neue Bankgesetz in Kraft, welches den Zettelbanken u. a. bezüglich der Höhe ihres Diskontsatzes Verpflichtungen auferlegt, welche den Ankauf von Diskonten der Kreditbanken und Großindustriellen zu Vorzugssätzen ganz oder größtenteils unmöglich machen werden. Dieser Ankauf bildet ein Hauptgeschäft der Badischen Bank, weshalb es für letztere erforderlich sein wird, durch Betrieb **aller** den Zettelbanken gestatteten Bankgeschäfte, sowie durch andere Maßnahmen, wie Gründung weiterer Filialen, denjenigen Anschluß an das große Publikum zu suchen, der den gedeihlichen Fortbestand der Bank ermöglicht und die Aktionäre vor der sie schädigenden Liquidation der Bank bewahrt.

Eine Aussprache der Aktionäre hierüber und Beschlußfassung über die zweckmäßigen Schritte erscheint daher notwendig. Dies herbeizuführen, ist eine Anzahl Großaktionäre der Badischen Bank zusammengetreten, um die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung herbeizuführen.

Dieselben haben den Unterzeichneten mit der Wahrnehmung ihrer Interessen beauftragt, welcher sich hiermit erbietet, die sich weiter anschließenden Aktionäre kostenfrei zu vertreten. Letztere werden hierdurch gebeten, gefl. alsbald dem Unterzeichneten unter Angabe ihres Aktienbesitzes ihren Beitritt anzuzeigen.

Mannheim, den 4. September 1900.

Dr. Eugen Weingart,
Rechtsanwalt. 4614.2.1

Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Grösstes Lager in

Flügeln, Pianinos u. Hausorgeln.

Direkter Vertreter der **bedeutendsten** Firmen: **Bechstein, Blüthner, Ibach, Kaim, Kaps, Steingräber, Steinweg Nachf., Steinway & Sons** u. a. 131.18.15

Fachmännische Garantie. ✻ Reelle Preise.

Der Konsum-Verein, e. G. m. b. H., Klauprechtstr. 18
empfiehlt seinen verehrlichen Mitgliedern auf das angelegentlichste:
MAGGI's Gluten-Kakao, à **5** Pf. per Würfel für ein ausgezeichnetes Kakao-Frühstück,
MAGGI's Gemüse- und Kraftsuppen à **10** Pf. per Würfel für 2 Teller vorzüglicher Suppe;
MAGGI's Bouillon-Kapseln à **12** und **16** Pf. per Kapsel für je 2 Portionen kräftiger Fleisch- und Kraftbrühe;
MAGGI zum Würzen in Probefläschchen für **25** Pf. zur augenblicklichen Verbesserung aller Suppen, Saucen, Ragouts und Gemüse. 4451.1

Kronthal

Natürliches kohlensaures Mineral Wasser.

Tafelgetränk S. M. d. Kaisers, J. M. d. Kaiserin Friedrich etc. 2633.20.17

Hauptdepot: Bahm & Bassler, Karlsruhe.

Baden-Baden.

Krokodil.

In nächster Nähe des Kurgartens. 1973.16.13

Sammelpunkt der Radfahrer und Touristen.
Größtes Etablissement am Platze, durch Neubau vergrößert, unter eigener bewährter Leitung.
Ausschank von Münchner und Pilsener Bier.
Vorzügliche, preiswürdige Küche.
Grosse Terrasse.
Inhaber: **Carl Oberst.**

Baden-Baden.

Hotel „Stadt Straßburg",

22 Sophienstraße 22,

in nächster Nähe der großherzoglichen Badanstalten. Bekannt durch gute Küche und Keller. Pension, Restauration. Sechzig komfortabel eingerichtete Zimmer und Salons. Elektrisches Licht. Schöner Garten. Große Terrasse.
1912.—.23 **H. Höllischer,** Besitzer.

Restaurant

Leopold Dollmätsch

Inhaber: **F. Th. Peter.**
8 Neukirchgang 8, Strassburg i. Els.,
in nächster Nähe des Broglie u. des Münsters. 4114.13.6
Gute, anerkannt feine Küche. Vorzügliche Weine.

Versäumen Sie nicht, vor Anschaffung eines

Klaviers

sich an die Firma **M. Hack, Karlsruhe,** Ecke der Krieg- und Rüppurrerstrasse 2, 2 Treppen, zu wenden. Dort finden Sie die schönste Auswahl vom billigsten **Lernklavier** bis zum ideal vollkommensten **Concert-Pianino.** Die Ersparnisse für Ladenmiethe, Geschäftsführer, Buchhalter etc. lässt die Firma ihren Käufern zugut kommen, daher kauft man bei ihr erstaunlich billig. — Der grosse, stets wachsende Umsatz ist der beste Beweis. Gespielte Instrumente werden in Tausch genommen, Abschlagszahlungen bewilligt. — **Reparaturen** und **Stimmungen** von Klavieren werden zuverlässig und billig besorgt. 933.—30

100 à 200 Wagen

Most- und Tafeläpfel,

prima Qualität, liefern zu billigen Preisen und nehmen Bestellungen entgegen
4378.6.5 **Oberli, Pfister & Co., Zollbrück,** Schweiz.

Verdächtige Hunde. 3444.—11

Wenn ein Hund sich fortwährend kratzt, an Tischen und Stühlen scheuert, haarlose Stellen bei ihm sich zeigen, benütze man Geo Doetzers Parasiten-Crême (ges. gesch. 4179.). **Ausgezeichnet mit 13 gold. und 2 silb. Medaillen.** Es reinigt das Fell des Tieres sofort von allem Schädlichen und erzeugt prachtvolle Behaarung. Pr. Büchse M. 1.50, zu haben bei: **Kronen-Apotheke.**

Großh. Badische Staats-Eisenbahnen.

Wegen Ablebens der bisherigen Mieterin ist der **Betrieb der Bahnhofwirtschaft** in **Appenweier** auf 1. Oktober d. Js. anderweit **zu vergeben.**

Die Mietangebote sind, mit Leumunds- und Vermögenszeugnissen belegt und mit der Aufschrift „Miete der Bahnhofwirtschaft in Appenweier" versehen, bis zum **15. ds. Mts.** bei dem Gr. Betriebsinspektor in Offenburg, bei welchem auch die Bedingungen und der Beschrieb über die Wirtschaft erhoben werden können, einzureichen. 4633.1

Karlsruhe, den 5. September 1900.

Großh. Generaldirektion.

Bekanntmachung.

Im Hundezwinger des städt. Schlachthofes befinden sich nachstehende herrenlose Hunde: 4614.1

1. ein junger, brauner Dachshundbastard (männlich),
2. eine graugestromte Dogge (weibl.).

Dieselben werden, falls sie nicht innerhalb 3 Tagen abgeholt sind, dem Wasenmeister zur Tötung überwiesen bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 5. September 1900.

Städt. Schlacht- und Viehhof-Direktion.

Offene Arztstelle.

Die hiesige Arztstelle ist frei geworden und soll alsbald wieder neu besetzt werden.

Nebst freier Wohnung und Bezug von 16 Ster Buchen-Brennholz ist von der Stadtgemeinde ein Wartgeld von 1200 M. und vom Spital hier ein solches von 400 M. jährlich festgesetzt.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen

bis 15. September d. J.

an den Gemeinderat hier gefälligst einsenden. 4590.2.2

Möhringen (Baden), 3. Sept. 1900.

Der Gemeinderat.
Aberle.

Herrschaftswohnungen

7 Zimmer, Bad, Balkon, Veranda, mit reichlichem Zubehör, Garten 2c. billig sofort oder später zu vermieten durch **Adolph Jost,** Kaiser-Allee 63. 3648.—

Soeben erschienen:

Das

Reichspost-Gebäude.

Künstler-Postkarte in Lichtdruck nach dem Originale
4607.1 von
Heinrich Kley.
Vorrätig in allen Buch- und Papierhandlungen.

Hofkunsthandlung

J. Velten,

Kaiserstr. 168.

Amateur-Photographie.

Neu:

Farbige Celloidin-Postkarten, sehr wirkungsvoll,
Albums, große **Auswahl,** mit modernen Umschlägen zum Einstecken oder Aufkleben der Bilder.
Kopierpapiere aller Art.
Spezialpapiere für **Flaue,** Negative. 4599.3.1

Hoerth, Daeschner & Co.,
164 Kaiserstraße.

Zurückgesetzte

Bettvorlagen,
Sophavorlagen,
Tischdecken,
Divandecken,
Portièren,
Läuferstoffe
mit 10—20% Rabatt.

Posten 4636.2.1

Vorhangreste

bedeutend unter Preis.

Franz Tauer,

Kaiserstraße 185.

9.156.107

Schülerpension.

In einer mittleren Stadt Badens in schöner und gesunder Gegend findet bei einem Professor einer 6-klassigen Realschule noch ein Schüler gute Pension u. Nachhilfe. Offerten an die Exped d. Bl. unter Nr. 4632 2.1.

Heirat. 400 Damen mit gr. Vermögen wünschen Heirat. Prospekt umsonst. **Journal Charlottenburg 2.** 4592.11.3

In einem **größeren Baugeschäft** wird per 1. Oktober ds. Js. eine

Bauführerstelle

frei, welche mit **einem tüchtigen, energischen Manne** besetzt werden muß. Derselbe hat auch die Buchhaltung 2c. zu besorgen, muß im Ausmessen und Aufstellen von Abrechnungen gewandt sein und selbständig arbeiten können. Gehalt anfangs 170 Mk.

Bewerber mit guten Zeugnissen wollen ihre Offerte an die Expedition ds. Bl. gefl. einsenden unter Nr. 4597.2.2

Wer schnell, billig einträgliche **Stellung** sucht, verlange d. Postkarte **Prospekt umsonst.**
Erwerbs-Anzeiger, Berlin 55.
4594.13.3

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.